

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN
8 MÜNCHEN 22, GESCHWISTER-SCHOLL-PLATZ 1
FERNRUF 089/2180-3423, TELEX 05-298 60 univm
BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR UM 2 EXEMPLARE

D
1 - 76

14.1.1976

Keine weiteren Fächer ins ZVS Verfahren

In einem Fernschreiben an den Verwaltungsausschuß der ZVS hat die Universität München gegen die Einbeziehung weiterer Fächer in das ZVS Verfahren protestiert:

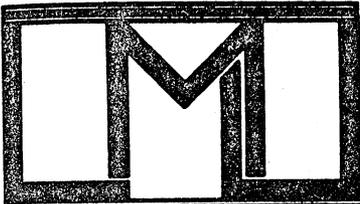
"Die Universität München erhebt schwere Bedenken gegen die beabsichtigte Einbeziehung weiterer Studiengänge in das ZVS-Verfahren zum kommenden Wintersemester. Soweit diese Studiengänge an der Universität München vertreten sind, bestand für sie größtenteils im laufenden Semester zwar bereits eine örtliche Zulassungsbeschränkung. Die festgelegten Höchstzahlen sind jedoch in keinem Fall auch nur annähernd ausgeschöpft worden.

Damit ist auch im WS 1976/77 nicht zu rechnen, insbesondere da es sich durchwegs um Fächer handelt, die maßgeblich an der Lehrerbildung beteiligt sind. Aufgrund der Prognose über den Lehrerberdarf ist zumindest kein wesentlicher Anstieg der Studienbewerberzahlen zu erwarten. Das gleiche gilt für die bereits in das ZVS-Verfahren einbezogenen Fächer Mathematik und Physik.

Die Universität München bittet daher den Verwaltungsausschuß dringend, auf seiner Sitzung am 22. Januar 1976 zu beschließen, daß die Fächer

Anglistik, Germanistik, Geschichte, Politologie, Romanistik, Soziologie

nicht in das ZVS-Verfahren einbezogen und die Fächer Physik und Mathematik wieder ausgegliedert werden. Die Universität München erlaubt sich darauf hinzuweisen, daß, wenn dieser Beschluß nicht gefaßt wird, nicht nur ein sehr erheblicher Verwaltungsaufwand an den Hochschulen, in den Ministerien und bei der ZVS völlig unnötigerweise verursacht, sondern auch tausenden von Studienbewerbern eine mühselige und strapaziöse Prozedur überflüssigerweise zugemutet wird. Im Interesse der Steuerzahler und der Abiturienten wäre dies nicht zu verantworten."



Zugungen

27. JAN. 1976

v. Bibl. Münch

**LUDWIG-MAXIMILIANS
UNIVERSITÄT MÜNCHEN**

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN
8 MÜNCHEN 22, GESCHWISTER-SCHOLL-PLATZ 1
FERNRUF 089/2180-3423, TELEX 06-298 60univm
BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR UM 2 EXEMPLARE

$\frac{D}{2 - 76}$

21.10.1976

Modellversuch Journalistenausbildung erfolgreich

Der Münchner Modellversuch "Berufsbezogener Studiengang im Bereich Kommunikationswissenschaft" ist dem Versuchsstadium entwachsen. Aufgrund der erfolgreichen Zwischenbilanz, die das Institut für Kommunikationswissenschaft der Universität München im Juli dieses Jahres vorlegen konnte, beschloß die "Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung" die Fortführung dieser praxisorientierten Journalistenausbildung.

Die ersten Studenten des "Modellversuchs", der in Zusammenarbeit zwischen der Universität und der Deutschen Journalistenschule (DJS) in München seit dem Herbst 1973 durchgeführt wird, schließen in diesem Jahr den praktischen Teil der Ausbildung ab. Dieser besteht aus vier zweimonatigen Unterrichtsblöcken (Presse I, Presse II, Hörfunk, Fernsehen) an der Deutschen Journalistenschule und je einem vierteljährlichen Praktikum bei einer Tageszeitung und bei Hörfunk oder Fernsehen. So konnte auf die Errichtung von Lehrredaktionen an der Universität verzichtet und die Simulation beruflicher Realität in einer allzu sterilen Laboratoriums-Atmosphäre vermieden werden. Die Praktika und die Lehrkurse an der DJS verteilen sich auf die vier Studienjahre.

Seit 1973 wurden jedes Jahr fünfzehn Bewerber zu diesem berufsorientierten Studiengang zugelassen. Der Zugang erfolgt über die übliche Aufnahmeprüfung der Journalistenschule. Die Zusammenarbeit zwischen Universität und Journalistenschule wirkte sich von Anfang an günstig aus, wie die Ergebnisse des Zwischenberichts zeigen. Nach seinen positiven Erfahrungen mit der "Universitätsklasse" wünscht sich DJS-Schulleiter Jürgen Frohner eine Erhöhung der Kapazität von 15 auf 30 Studenten im Jahr. Im universitären Bereich

sind die Resultate ein wichtiger inhaltlicher Beitrag zur Studienreform, weil das wissenschaftliche Studium praxisnäher wird. In ständiger Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern der beteiligten Studienrichtungen werden die Lernziele des Curriculums diskutiert, um die Integration der einzelnen Fachinhalte sicherzustellen.

Ablauf des Studiums:

Nach dem ersten Unterrichtskurs an der DJS, "Presse I", einer Einführung in die journalistischen und redaktionellen Arbeitstechniken, beginnen die Studenten mit dem wissenschaftlichen Teil ihrer Ausbildung. Die ersten vier Semester gliedern sich in ein gesellschaftswissenschaftlich orientiertes Grundstudium mit dem Schwerpunkt auf den Disziplinen Politologie, Soziologie und Kommunikationswissenschaft und zwei Wahlpflichtfächer. Zur Auswahl stehen z.B. Volks- und Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsgeographie, Geschichte oder Pädagogik, in denen jeweils Einführungs- und Grundkurse besucht werden. Den Abschluß des ersten Studienabschnitts bildet der DJS-Kurs "Presse II" mit dem Themenschwerpunkt Zeitschriften. Anschließend absolvieren die Studenten ihr dreimonatiges Zeitungspraktikum.

Im Hauptstudium (5. bis 8. Semester) wählen sie sich ergänzend zu ihrem Hauptfach (Kommunikationswissenschaft bzw. Politik) ein Spezialfach, das für einzelne journalistische Tätigkeitsfelder qualifizieren soll. Der spätere Wirtschafts-, Lokal- oder Feuilletonredakteur braucht fachspezifische Kenntnisse, die er sich im Studium erarbeiten kann. In den Semesterferien besuchen die Studenten die Kurse "Hörfunk" und "Fernsehen" und nehmen an einem Praktikum bei einem der beiden Medien teil. Um auch während des Studiums den Praxisbezug nicht zu verlieren, sind regelmäßige Kolloquien mit Journalisten aus allen Medien eingeplant. So wird die Synchronisation handwerklicher und wissenschaftlicher Lernziele erreicht. Im kommenden Wintersemester arbeiten die Studenten die Erfahrungen aus der journalistischen Praxis u.a. in einer Vorlesungsreihe mit dem Südwestfunkintendanten Helmut Hammerschmidt und einem Seminar über "Medien im Wahlkampf" auf.

Um journalistische Arbeit und Theorie zu verknüpfen, wurden zusätzlich neue Lehrveranstaltungsformen entwickelt. In Simulations- und Planspielen lernen die Studenten am Beispiel aktueller Probleme Rezeption und Verarbeitung wissenschaftlicher Literatur, üben Konzeption und Durchführung empirischer Recherchen und die journalistische Umsetzung des erarbeiteten Materials.

Die in dieser Ausbildung erreichte enge Verzahnung von Wissenschaft und Praxis ermöglicht es den Studierenden in beiden Bereichen entsprechende Kenntnisse zu erwerben. Ihre Berufsstartchancen im Journalismus können deshalb schon heute als recht gut eingeschätzt werden, da auch von den Verantwortlichen in den Medien vom Nachwuchs immer höhere Qualifikationen erwartet werden.

Kontaktadresse: Professor Dr. Wolfgang Langenbacher,
Institut für Kommunikationswissenschaft (Zeitungswissenschaft) der Universität München - Modellversuch - , Geschwister-Scholl-Platz 1, 8000 München 22.
Tel.: 2180-3202